

Schwerte

Ämtliches Kreisblatt

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“



Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Reim, Schwerte.

Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 6.

Schwerte, Montag, 10. Januar 1898.

31 Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird zur Abänderung und Ergänzung der Regierungs-Polizeiverordnung vom 19. Mai 1894 (Ämtsblatt Seite 189) über die Anlage enger, nicht befestigter, sogenannter russischer Schornsteine unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Der zweite Absatz des § 2 der Regierungs-Polizeiverordnung erhält folgende Fassung:

„Bei Anwendung von Formsteinen ohne feuerfeste Fugen können die Wandstärken auf 7 cm ermäßigt werden. In diesem Falle ist jedoch bei Außenwänden eine weitere Verstärkung um mindestens 13 cm durch einen der im § 1 bezeichneten Baustoffe erforderlich.“

§ 2. Unter dem § 9 der Regierungs-Polizeiverordnung wird folgende Bestimmung als § 10 eingefügt:

„Der Bezirksausschuß ist befugt, von den Vorschriften der §§ 1 bis einschließlich 8 Dispens zu erteilen, wenn deren Durchführung mit unverhältnismäßig großen Härten oder Opfern verbunden ist.“

Der bisherige § 10 erhält die Bezeichnung § 11.

§ 3. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. Hrsberg, den 22. Dezember 1897.

Der Regierungs-Präsident: W i n z e r.

Bekanntmachung.

Die Befähigten-Listen bezüglich der für zivilverfügungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Der als Taxator der Sparkasse der Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen bestellte Maurermeister Jacob Kaiser zu Hombruch ist am 21. Dezember 1897 durch das königliche Amtsgericht Dortmund vereidigt worden.

Barop, 4. Januar 1898.

Der Kassentaxator. Reintisch, Amtmann.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser, welcher am Sterbetage seiner Großmutter, der Kaiserin Augusta, das Charlottenburger Mausoleum besuchte und hierauf im Reichskanzlerpalais zu Berlin den Vortrag des Fürsten Hohenlohe hörte, nahm Sonnabend morgen im Neuen Palais die Vorträge des Generalstabschefs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke entgegen. Später hielt der Kaiser eine Hasenjagd bei Potsdam ab.

Der kommandierende General des 2. Armee-Korps v. Blomberg ist nunmehr in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt, ebenso der General-Lieutenant v. Müller, beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Kommandeurs

des reitenden Feldjägerkorps. Beide haben sich im letzten Feldzuge ausgezeichnet.

Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister v. Bülow, den Orden Adler-Orden 1. Klasse verliehen. Die Insignien des Ordens wurden vom Kaiser dem Herrn v. Bülow persönlich übergeben. Es ist dies die Belohnung für die ausgezeichnete schnelle Lösung der asiatischen Frage.

Der deutsche Reichstag tritt zu seiner ersten Plenarsitzung nach den Weihnachtsferien am Dienstag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Gesetzesentwürfe, betr. die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozessordnung.

Obwohl dem Herrn v. Tausch sowohl, der wegen Pflichtwidrigkeiten im Amte zur Amtsverlegung in ein anderes Amt mit gleichem Range verurteilt worden war, wie auch die Anklagebehörde gegen dieses Urteil Revision an das preussische Staatsministerium zulegte, so scheint es doch nicht, daß eine der beiden Parteien von diesem Rechtsmittel Gebrauch machen wird; es bestätigt sich vielmehr, daß Herr v. Tausch alsbald um seine Pensionierung einkommen wird. Wie übrigens die antilemische „Staatsbürgerzeitung“ mitteilen kann, lauteten die Urteilsgründe im Prozeß Tausch dahin, daß derselbe sich allerdings bei verschiedenen Anlässen des Vertrauens nicht würdig gezeigt, daß der besondere ihm übertragene Dienst erforderte, daß er aber andererseits auf eine sonst vorwurfsfreie 31 jährige Dienstzeit zurückblicken darf und daß ihm keine ehrlose Handlung zur Last fällt. Aus diesem Grunde ist nicht auf Dienstentlassung, sondern nur auf Verlegung in ein anderes Amt erkannt worden.

Der Handelsminister beruft zum 31. Jan. eine Anzahl Vertreter größerer Städte, des Handels- und Gewerbestandes, Leiter von Handels- und Fortbildungsschulen und sonstige Sachverständige nach Berlin ein, um mit denselben die Regelung und Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens einer Beratung zu unterziehen.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt ist unser Kreuzer „Kaiserin Augusta“, der in drei Tagen die etwa 2000 Seemeilen betragende Entfernung von Hongkong nach Kiautschau zurückgelegt hat. Die „Kaiserin Augusta“ war es bekanntlich, die den belagerten ersten Schuß auf die Aufständigen in Kreta abgefeuert hat.

Nach einer in den „Preussischen Jahrbüchern“ veröffentlichten verdienstvollen Arbeit über Volkszählung und Wehrkraft in Deutschland ergibt sich aus einer Untersuchung des Verhältnisses der jährlich eingestellten Mannschaften zur Bevölkerungszahl folgendes: Auf 1000 Einwohner werden jährlich eingestellt in Ostpreußen rund 67 Mann, in Posen 60, in Westpreußen 60, in Pommern 58, Mecklenburg 56, Baden 52, Schleswig-Holstein, Bayern und Württemberg je 56, Hessen und Schlesien je 48, im Reichsland 48, Provinz Sachsen 47, Rheinland 46,

Westfalen und Hannover je 45, Berlin-Brandenburg 45 und Königreich Sachsen 36 Mann.

Die Bevölkerungs-Zunahme in Deutschland hat im Jahre 1896 eine Höhe erreicht, die von keinem Vorjahre übertroffen wird. Die Gesamtzahl der Geburten in Deutschland betrug 1895 1,941 Millionen gegen 1,979 im Jahre 1796. Die Zahl der Todesfälle betrug im Jahre 1895 in Deutschland 1,215 Millionen und sank im Jahre 1896 auf 1,163 Millionen. Thatsächlich war das Jahr 1896 für Deutschland das allergünstigste in Bezug auf die Sterblichkeit, da die Zahl der auf je 1000 Personen entfallenden Todesfälle nur 22,7 betrug, während die in den früheren Jahren auf 1000 Personen noch 28,8 Todesfälle kamen.

Frankreich.

Der deutsche Botschafter Graf Münster in Paris hat vor dem Prozeß gegen Dreyfus sich der französischen Regierung gegenüber bereit erklärt, unter Verzicht auf seine Exterritorialität vor dem Gerichtshof zu erscheinen und mit seinem Eide zu bekräftigen, daß keine deutsche amtliche Stelle oder Persönlichkeit jemals etwas mit dem Hauptmann Dreyfus zu thun gehabt habe. Die französische Regierung aber habe dieses Anerbieten abgelehnt, weil sie Beschimpfungen des deutschen Botschafters durch die Presse befürchtete. Erstaunderweise hat die französische Regierung das unentschuldbare Versäumnis begangen, der Öffentlichkeit diesen Sachverhalt bisher zu verschweigen. (Unter Exterritorialität versteht man den völkerrechtlichen Vorzug gewisser Personen, (Monarchen nebst Gefolge, Gesandten nebst Familie und Dienerschaft) der Staatsgewalt des Staates, in welchem sie sich aufhalten nicht unterworfen zu sein.)

Der Gesundheitszustand im französischen Heer ist ein sehr ungünstiger. Die Sterblichkeit hat Jahr für Jahr zugenommen, 1893 betrug sie 6,19, im Jahre darauf bereits 6,26 und erreichte im Jahre 1895 das Verhältnis von 6,86 auf je 1000 Soldaten. Diese Zunahme ist zum großen Teile den zahlreichen Todesfällen an Grippe zuzuschreiben. 1890 starben von 1000 Grippekranken nur 50, 1895 aber 130, so daß die Sterblichkeit sich beinahe verdreifacht hat. Noch weit beunruhigender sind die Todesfälle an Tuberkulose, 1893/94 betrug die Sterblichkeit 162 von 1000 Kranken, 1895 aber 165. Diese Verschlimmerung des Gesundheitszustandes wird u. a. der ungenügenden Gesundheitspflege in den Baracken zugeschrieben. Man nimmt auch an, die Gewohnheit des Abinthrinkens und Zigarettenrauchens den Lungen besonders schädlich sei.

Serbien.

Das „Ämtsblatt“ veröffentlicht einen königlichen Ukas betreffend Reorganisation in der Leitung des aktiven Heeres und General J. Mackowitsch zum Generalstabschef ernannt worden. Die Skupschtina ist zum 11. Febr.

einberufen, zugleich aber bis zum 6. Juni vertagt worden.

Die Berufung des Erzherzogs Milan zum Oberkommandierenden der serbischen Armee bedeutet sein definitives Verbleiben in Serbien, dessen Verhältnisse augenblicklich sehr prekäre sind und dessen Armee höchst unzufrieden ist. Da Milan auf letztere Einfluß besitzt, gab man ihm das Oberkommando. An unterrichteter Stelle glaubt man, dieser Schritt sei der Vorläufer zum Rücktritt des Königs Alexander und zur Wiedererhebung Milans auf den serbischen Thron.

Orient.

Die von Rußland angeregte Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta ist endgültig fallen gelassen worden, dagegen hat die Kandidatur des Prinzen Battenberg größere Aussicht auf Verwirklichung gewonnen.

Das für Kreta bestimmte deutsche Kriegsschiff „Oldenburg“ ist in Kanea angekommen; von den türkischen wie den auf Kreta stationierten europäischen Truppen wurden die deutschen Marinesoldaten auf herzlichste begrüßt.

Spanien.

In Madrid geht das Gerücht vom Ausbruch einer neuen Ministerkrise, die durch die Antwort des Generalprokurators auf den Protest des Generals Weyler erfolgt sein soll. Es ist aber möglich, daß aus diesem Grunde nicht die Pension des General-Ministeriums, sondern nur die des Justizministers erschüttert worden ist.

Auf Cuba wollen die Spanier einer Madrider Meldung zufolge wiederum einige Siege erröchten haben.

Die Handelskammern über die Flotte.

Die Organe der Handels- und Gewerbetreibenden, die Handelskammern, haben in ihren Jahresberichten auch zu der Marine-Vorlage Stellung genommen. Soweit wir die Berichte übersehen können, erkennen sie sämtlich die Notwendigkeit an, unsere Flotte in dem von den verbündeten Regierungen geforderten Umfange zu verstärken. Der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer beispielsweise sagt:

Unsere Kriegsschiffe haben nicht Schritt gehalten mit der Zunahme der Bevölkerung und Entwicklung Deutschlands. Mit seiner wachsenden industriellen Thätigkeit ist Deutschland auf den Absatz seiner Erzeugnisse im Auslande angewiesen. Wenn es nicht von seinem Höhepunkt herabsinken will, wenn es Mittel und Wege schaffen will, um seine rasch wachsende Bevölkerung zu ernähren, muß es seinen Blick auf die großen Warenmassen richten, welche jährlich fernen Ländern zugeführt werden, auf die von Jahr zu Jahr rasch sich vergrößernde Handelsflotte, auf unsere deutschen Handelsleute, welche über den ganzen Erdball verteilt sind und ein Recht darauf haben, daß die deutsche Flagge sie deckt, wenn ihnen Unrecht angethan wird.

Viertes Kapitel.

Auf seinem Wartturm saß Wittekind und hielt Mundschau ins Land. Die strengste Winterkälte war vorüber, der Vormung ging zu Ende. Des Recken Falkenauge spähte nach allen Richtungen. Über den Bardengauschneite es nach den Weserbergen; er sah im Geiste die enge Felschlucht vor sich, durch die der Fluß sich hindurchzwängte. Dort hatte sein festes Schloß auf der Bergklippe gestanden, das er einst dem Bischof Herumbert zum Bistum übergeben mit dem Jurij: „Min — Din!“ Hoch vor ihm, auf der kantigen Klippe, erhob sich Herstelle, das wasserumblühte, der Ort, wo er unter seinem Pappergelb den Frankenkaiser thronen gesehen hatte, in nie zuvor gekannter Herrlichkeit, umgeben von seinen Paladinen, von Fürsten und fremden Gesandten. Welche Pracht! Es war, als hätte halb Morgenland seine Schatzkammern aufgethan, um der schlichten Sachsen Augen mit so viel Glanz schier zu blenden. Es zog wieder an seinem Geiste vorüber das farbenprichtige Bild, und die hohe, milde Herrschergestalt des kaiserlichen Siegers winkte ihm wie versöhnend zu. Er konnte ihr nicht mehr zürnen; er fühlte sich mächtig hingezogen zu dem Gewaltigen, fühlte sich ihm geistverwandt. Und weiter über den Berggipfen flogen seine Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Friedebert.

Erzählung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts.
Von F. Stokhausen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bei der Kirche von Enger war das junge Stüt schnell emporgeblüht, welches Herzog Wittekind auf des Bischofs Vorschlag den heiligen Dionis geweiht und mit reichen Besitztümern beschenkt hatte. Der Stütsherr empfing den seltenen Gast mit ausgefuchter Zuversicht, heimlich jedoch sich wundernd ob seines Erscheinens. Denn, daß der alte Held den Wissenschaften nicht sonderlich gewogen sei, war längst in weiter Runde bekannt geworden. Um das Stüt, dessen Schirmherr er doch war, kümmerte er sich blutwenig. Darum erwog der Stütsherr bei sich, welcher Grund ihn wohl zu ihm führen möchte.

„Kunst mir Friedebert, den Klosterknecht, meines Sattelmeyers Wolfbrant Sohn!“ gebot Wittekind.

„Ein Rubrikator, Herr Herzog!“ schrieben wichtiger Schriften. Wollet ihr, gestrenger Herr, ihn nicht lieber überraschen bei der Arbeit?“ fragte der Stütsherr mit seinem Lächeln.

„Ja,“ rief Wittekind herzlich lachend, „wenn's auch so läßt, als wenn ein Varpflichlich unter die Goldhähne gerät. Wir werden die feinen Kinder erschrecken!“

Aber die feinen Kinder erschrecken nicht, sie staunten nur gleich ihrem Vorgesetzten ob des unerhörten Besuchs. Der alte Sachsenheld, der furchtbare Kämpfer, der Schreden einst der Franken, der Liebling und Abgott seines Volkes, da stand er unter den Klosterknechten. Es waren meist Söhne sächsischer Edelfinge, aber auch viele fränkischer Jünglinge unter ihnen. Letztere trugen reiche, zierliche Tracht, die neben der einfach derben der Sachsen gleichnerisch ins Auge fiel. An ihnen schritt Wittekind achlos vorüber. Des fränkischen Stütsherrn Mundwinkel verzogen sich zu einer sauren Gebärde. Jetzt hielt Herr Wittekind bei einem Jüngling still, der sich abmühte einen Kapitalbuchstaben kunstvoll mit Farben auszuzeichnen.

„Was machst Du da, mein Sohn? Ist das nützliche Arbeit? Was willst Du werden?“

„Ein Illuminator, Herr,“ erwiderte der Jüngling schnell.

„Und Du?“ rief er einem andern zu, der unter Rollen vergraben, eifrig die Pergamentblätter ordnete.

„Ein Rubrikator, Herr Herzog!“

Wittekind machte eine ungeduldige Bewegung. — „Ihr aber,“ fragte er die Nachbarn zur Rechten und Linken des Vorigen, die in alten Handschriften trauten.

„Scriptores und Antiquarii,“ antworteten die beiden wie aus einem Munde.

„Fahrt nach Hel- oder Nebelheim mit euren Geiz!“ fuhr Wittekind jetzt im Zorn

mit die erschrockenen Schüler an. Nun stand er vor Friedebert. „Und Du, mein Sohn?“ Der Jüngling trat einige Schritte vor und verneigte sich ehrerbietig vor dem Helden. Gespannt blickte der ihm in das klare, freimütige Auge.

Friedebert atmete tief, dann sprach er: „Ein Gotteskrieger will ich werden, mein hoher Landeswart! Und was immer für Kunst ich auch pflege, mir soll sie sein wie Framja und Saks!“ wie Schild und Schwert!

„So spricht ein echter Sohn Luiskos, ein kühnfinniger Held!“ rief Wittekind freudig. „Sei geeignet für solch braves Wort, Friedebert!“ Und mit zutraulicher Freundlichkeit legte er ihm die eiserne Rechte auf die Schulter.

„Magst immerhin zu dem alten Krieger in sein Burgnest kommen, daß Du ihm etwas mittelst von Deiner löblichen Gotteskunst, mein schneller Schwertdegen. Mit Freunden harre ich Deiner. Komm bald, mein Sohn!“

Damit zog er seinen Bärenmantel fester um die hünenhaften Glieder und ging mit drohnendem Schritt hinaus, den Stütsherrn nicht mehr im Zweifel lassend, warum er gekommen war.

„Alter Isegrim!“ murmelte der geistliche Herr zwischen den Zähnen, als er seinem Gast bis zur Stütspforte respektvolles Geleit gab.

*) Kriegsmesser, von saksu, Saksche.

Neulich hat sich auch die Handelskammer in Bremen geäußert. Sie hält die Vermehrung der deutschen Kriegsschiffe für „unabweisbar“, begrüßt die auf diese Vermehrung gerichteten Bestrebungen der verbündeten Regierungen mit Freuden und giebt sich dem Vertrauen hin, daß es dem Reichstage gelingen werde, für die Frage der Flottenvermehrung eine glückliche Lösung zu finden. Auch die Kammer in Kiel und München-Gladbach haben ihre Sympathien für die Stärkung der Macht zur See an den Tag gelegt. Die Stellung der letztgenannten Kammer ist umso bemerkenswerter, als diese auch Angehörige der Zentrumspartei zu Mitgliedern hat. Dieselben machten zwar zunächst den Einwand, daß man durch den Beschluß einen Druck auf den Reichstag ausüben wolle, die Notwendigkeit der Flottenvermehrung vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus wurde jedoch auch von ihnen zugegeben und für so wichtig gehalten, daß sie schließlich ihren Einwand fallen ließen und so einen einstimmigen Beschluß ermöglichten.

Westfalen-Rheinland.

* Schwerte, 10. Jan. Eine in gewerbepolizeilicher Beziehung wichtige Entscheidung fällt kürzlich das Landgericht in Hamburg. Am 12. Juli v. J. hatte der dortige Senat auf Grund der Gewerbeordnung eine Verordnung erlassen, durch die er die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren zum Ausstragen von Zeitungen, Brot und Milch vor 7 Uhr morgens untersagte. Das Landgericht hat nun entschieden, daß diese Verordnung auf die Verwendung der eigenen Kinder der Gewerbetreibenden im Gewerbebetriebe Anwendung nicht finden könne, da diese keine gewerblichen Arbeiter im Sinne der Gewerbeordnung seien. Der Begriff des gewerblichen Arbeiters erfordere nämlich das Vorliegen eines besonderen Arbeitsvertrages.

* Schwerte, 10. Jan. Die ordentlichen Gerichtssitzungen des Gewerbegerichts in Hörde für das Jahr 1898 sind wie folgt festgesetzt: 19. Januar, 9. Februar, 2. März, 23. März, 6. April, 27. April, 18. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 27. Juli, 17. August, 7. September, 28. September, 5. Oktober, 26. Oktober, 9. November, 30. November, 21. Dezember. Sämtliche Sitzungen sind an einem Mittwoch anberaumt und nehmen des vormittags 10 Uhr ihren Anfang.

* Schwerte, 9. Jan. Am heutigen Vormittag starb nach kurzem Kranksein der langjährige Betriebsleiter des hiesigen Westfälischen Mittelwalzwerks, Herr Steinbrenner. Das genannte Werk verliert in dem Dahinscheiden einen pflichttreuen Beamten und seine Untergebenen einen nachsichtigen, liebevollen Vorgesetzten. Herr Steinbrenner hat es auch verstanden, sich durch seinen biedereren Charakter und durch seine Leutseligkeit in hiesiger Stadt während seines langjährigen Hierseins recht beliebt zu machen, weshalb sein Tod allgemein betrauert wird.

Hennen, 7. Januar. Vor mehreren Wochen wurden hier selbst der Frau und Tochter des Tagelöhners Neil mehrere Schürzen entwendet, ohne daß der Thäter ermittelt worden wäre. Es fiel der Verdacht auf ein bei dem Landwirt Brinkmann gut. Schulte in Diensten stehendes Mädchen. Heute fand durch den Fußgängermeister Müller eine Hausdurchsuchung bei demselben statt, wobei sich die entwendeten Sachen auch vorfanden. Letztere wurden dem Amte zu Rheinen, woselbst die Anzeige erfolgte, überliefert.

Hagen, 7. Jan. Nach einem Beschluß der hiesigen evangelischen Gemeindebehörden soll die evangelische Gemeinde Eppenhäusen zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben werden. Die neue Gemeinde wird von der Muttergemeinde einen Kirchenbauplatz und ein Baukapital von 50,000 Mk. erhalten. Es ist dies im Laufe der Jahre bereits die fünfte selbstständige Gemeinde, welche von der evangelischen Kirchengemeinde Hagen abgezweigt wird.

Hagen, 5. Jan. Ein schneidiger Unlauber, ein Tambour F. des 17. Infanterie-Regiments aus Mörchingen, veranlaßte am ersten Neujahrstage abends gegen 9 Uhr in Gemeinschaft eines „imitierten“ Soldaten, der sich einen Waffenrock des 53. Infanterie-Regiments zugelegt hatte, und einigen 20 Zivilisten einen ungeheuren Menschenauflauf dadurch, daß sie in die Wohnung einer kranken Witwe in der Böhmerstraße wiederholt zu dringen versuchten, dieselbe bedrohten und sich dadurch eines qualifizierten Hausfriedensbruchs schuldig machten. Auf das Hilfergeschrei der Frau, mit deren Tochter der „imitierte“ Soldat ein Verhältnis unterhalten hatte, der wohl auch der Anführer zu dem Skandal war, eilte der Polizeibeamte Kr. herbei, der von der Notte aufs gröblichste beleidigt wurde. Auch versuchte der Soldat, als er von dem Beamten zur Wache geführt werden sollte, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, bei welchem Versuch er noch von seinen Begleitern durch Zurufe bestärkt wurde. Durch das energische Einschreiten des Beamten gelang es diesem, den Namen der

Haupt-Exzendenten, zu denen sich immer noch mehr gesellten und Partei gegen den Beamten nahmen, festzustellen. Nachdem er dann durch Pfeifen Hilfe herbeigerufen, flüchtete die Bande nach der Sprünge, wohin sie zwar verfolgt, aber nicht mehr ergriffen werden konnte, da sie teilweise ihren Weg durch den Mühlengraben nahm. Das dicke Ende kommt nun nach.

Hagen, 8. Jan. Großen Hoffnungen geben sich die Antisemiten bezüglich ihrer Erfolge in unserm Wahlkreise hin. Ahlwardt, welcher demnächst im hiesigen Kreise eine längere Agitationsreise antreten will, meint sogar in seinem Blatte, daß der Kreis bei den diesjährigen Reichstagswahlen in antisemitischen Besitz übergehen werde.

Sterlohn, 7. Jan. Ein vorläufiges Ende hat der schon mehrfach erwähnte Streit zwischen der Allgemeinen Fabrikarbeiter-Krankenkasse und den hiesigen Ärzten dadurch gefunden, daß die drei von der Kasse bestellten neuen Ärzte am 1. d. ihre Praxis aufgenommen haben. Diese Einrichtung findet aber in Mitgliederkreisen lebhaften Widerspruch.

Altena, 8. Jan. Die Stadtverordneten beschloßen in geheimer Sitzung, den Bau der neuen Lennabrücke der „Union“ in Dortmund zum Preise von 76,000 Mk. zu übertragen. Mindestfordernder war die Firma A. Klönne in Dortmund, deren Offerte gegen die vorgenannte Summe erheblich niedriger war.

Kastrop, 8. Jan. Ein ganz merkwürdiger Grund veranlaßte einen Vergewaltigten, gegen das Urteil des Schöffengerichts, welches ihm drei Tage Gefängnis zudiktierte, Berufung einzulegen. Er wollte nämlich durch die Einlegung der Berufung die Vollstreckung der Strafe bis zum Eintritt milderer Witterung hinauszuziehen, weil es ihm im Winter zu kalt im Gefängnis sei!

Lünen, 4. Jan. Daß die Ehrlichkeit noch nicht ausgestorben ist, beweist folgender Vorfall. Auf dem hiesigen Bahnhofe verlor heute ein Fremder aus Werne ein Portemonnaie mit 1500 Mark Inhalt, welches von einem hiesigen Fuhrmann gefunden und dem Verlierer wieder zugestellt wurde. Der Verlierer belohnte die Ehrlichkeit mit — 1 Mk. Funderlohn. Solche Vorkommnisse sind nun allerdings nicht sehr geeignet, die Ehrlichkeit zu fördern.

Aus dem Ruhrkohlengebiet, 6. Januar. Im verfloßenen Jahre ist auf den Werken im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet ein lebhafter Wechsel der Arbeiter zu verzeichnen gewesen, da über zwei Fünftel der Gesamt-Arbeiterschaft die Arbeitsstelle gewechselt haben. Es sind nämlich bei einer Arbeiterzahl von 166 662 Köpfen 81 216 Zugänge und 66 797 Abgänge zu verzeichnen gewesen. Von den Arbeitern verübten 32 Selbstmord; auch wurden leider im Kohlenrevier im vergangenen Jahre 19 Fälle von Todschlag verzeichnet.

Dahlhausen a. d. R., 6. Jan. Ein schönes Weihnachtsgeschenk haben die Inhaber der Firma Dr. Otto & Co. hier selbst ihrem Personal überreicht. Sie überwiesen nämlich zur Gründung einer Pensionskasse für die Meister und Arbeiter des Werks den Betrag von 75 000 Mk.

Reheim, 8. Jan. In sein 90. Lebensjahr trat am Dienstag der Senior der deutschen Ärzte, Herr Dr. med. F. J. Hilsmann hier selbst. Der Genannte übt bereits seit 66 Jahren in Reheim die ärztliche Praxis aus.

Arnsberg, 8. Jan. Vor 25 Jahren hatte der diesjährige Winter ein Seitenstück. Wie von hiesigen Bürgern mitgeteilt wird, war nämlich der Winter 1872—73 so milde, daß man dort am Neujahrstage Maitrant aus frischem, im Walde gepflücktem Waldmeister trank.

Schanze, 8. Jan. Durch Nichtbeachten eines kleinen Geschwürs wurde hier selbst ein blühendes Mädchenleben, ein 19-jähriges Mädchen, dahingerafft. Das Mädchen erhielt nämlich plötzlich, nachdem es am 2. Weihnachtstag sich noch durch Tanzen lustig gemacht, ein kleines Geschwür im Munde, ohne demselben Bedeutung beizulegen. Die Geschwulst nahm jedoch bald zu, Schlingbeschwerden traten ein, und das Mädchen vermochte keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen. Alle ärztlichen Versuche angewandten Mittel vermochten das blühende Leben nicht mehr zu retten; das sonst gesund und stark entwickelte Mädchen erlag in einigen Tagen seinem Leiden.

Arfeld, 4. Jan. Von einer Ratte gebissen wurde der Landwirt Achenbach von hier. Der Hund desselben hatte eine Ratte gefangen, welche sich ihm am Unterkiefer festbiss, so daß er sie nicht los werden konnte. Achenbach wollte nun dem Hund zur Hilfe kommen und packte die Ratte, wobei sie ihm in einen Finger der linken Hand biss. Am andern Morgen waren die Hand und der Arm des Achenbachs dick angeschwollen und mußte sich derselbe zur Heilung in das Krankenhaus nach Berleburg begeben.

Münster, 4. Jan. Ein heiteres Vorkommnis spielte sich in einer der letzten Nachmittags-Vorstellungen des hier weilenden Zirkus ab. Zwei gute, schlichte Bäuerlein, die anscheinend zum ersten Male in ihrem Leben eine derartige Veranstaltung besuchten, ließen sich auf dem zweiten Platz nieder. „So“, sagte der eine zum andern, „wann nu de Musik anfängt te spielen, dann gait dat ganze Ding met us rund, dann moßt du ower Dienen Hot fest hollen und di wahren, dat du nich von Dienen Sitz fällst.“ Und richtig, als kurz darauf das Orchester begann, griffen beide nach ihren Kopfbedeckungen und setzten sich recht fest aneinander. Die Heiterkeit der neben und vor den beiden sitzenden Zuschauer kann man sich denken; ebenso aber auch die erstaunten Gesichter der beiden Bäuerlein, als keine Mundfahrt erfolgte.

Herford, 8. Jan. Behufs einer Vernehmung war ein Inasse der hiesigen Strafanstalt nach Leipzig transportiert worden. Auf der Rückreise sprang der Sträfling, als der Zug bei Magdeburg gerade über die Gellbrücke fuhr, aus einem Fenster auf die Bahnstrecke hinab. Als man dieselbe absuchte, fand man den Sträfling tot auf dem Gleise liegen. Er war gegen die Brücke gelaufen worden und hatte so seinen Tod gefunden.

Elberfeld, 8. Jan. In einer Eingabe macht der „Verein zur Wahrung der Interessen der Färberei- und Druckerei-Industrie in Rheinland-Westfalen“ die Oberpräsidenten beider Provinzen auf die Gefahren aufmerksam, welche aus der fortschreitenden Entwaldung entstehen. Insbesondere soll im Bergischen und den anderen westfälischen Landesteilen in den Holzungen übel gewirtschaftet sein. Unter diesem Raubbau in der Forstwirtschaft hat nach den Ausführungen obigen Vereins besonders die Industrie zu leiden, welche auf die Ausnutzung der Wasserläufe angewiesen ist, da mit der fortschreitenden Entwaldung der regelmäßige Wasserguß abnimmt. Die Eingabe ersucht nun die Oberpräsidenten, Erwägungen über gesetzliche Maßnahmen gegen den fortschreitenden Raubbau anzustellen.

Krefeld, 3. Jan. Wegen großartiger Unterschlagungen und Veruntreuungen wurde hier selbst der Teilhaber A. einer bedeutenden Stiefel- und Schuhfabrik in der Weidenbachstraße verhaftet. Die genannten Vergehen wurden zum Schaden eines unserer größten Seiden-geschäfte begangen. Wie ferner verlautet, sollen auch schon drei Angestellte des Seiden-geschäfts in Untersuchung gezogen worden sein, die im Verdachte stehen, heimlich gewesene zu sein. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. A. soll ein Jahresseinkommen von 16,000 Mk. gehabt haben, die Not kann ihn also nicht zur Untreue getrieben haben.

Krefeld, 8. Jan. Durch die amerikanische Zollgesetzgebung ist unserer Industrie der Absatz ihrer Produkte nach den Vereinigten Staaten erschwert, bezw. ganz unmöglich gemacht worden. Aus diesem Grunde haben sich verschiedene hiesige Firmen entschlossen, in Amerika Niederlassungen ihrer Firmen bezw. Fabriken zu errichten. So wird eine Seidenwarenfabrik in New-York und eine Sammetfabrik in Mystic (Konnectikut) von Krefeldern erbaut.

Donsbrüggen bei Kleve, 7. Jan. Gestern abend kehrten 4 betrunkene Soldaten in einer hiesigen Wirtschaft ein, wurden aber von dem Wirt hinausgewiesen. Nunmehr schlugen sie die Fensterscheiben ein, und es entwickelte sich zwischen dem Wirt und den Soldaten eine wütende Schlägerei. Die Soldaten bedienten sich hierbei ihrer Seitengewehre, während der Wirt zur Schutzwehr griff. Zwei Soldaten wurden schwer verletzt.

Aachen, 8. Jan. Die Ausfährungen, welche sich Ende September einige Sergeanten zu schulden kommen ließen, bei denen ein junger Mann aus dem benachbarten Forst tödlich verwundet wurde, haben nunmehr ihre Sühne gefunden. Die schuldigen Sergeanten wurden zu Festungsstrafen von 3 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt und haben bereits ihre Strafen angetreten.

Zur Gehaltsregulierung der Volksschullehrer.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung hier selbst wurde bekanntlich auch die Gehaltsfrage der hiesigen Volksschullehrer erörtert. In Bezugnahme auf diese Verhandlungen sind uns nun folgende Notizen zugegangen:

Styrum, 4. Jan. Wie auch in dieser Zeitung mitgeteilt ist, hat die von dem hiesigen Gemeinderate beschlossene Befolungsordnung für Volksschullehrer (1500 Mark Grundgehalt und 200 Mark Alterszulage) die Genehmigung des Ministers nicht gefunden. Der Gemeinderat hat sich nun in den letzten Tagen erneut mit der Angelegenheit beschäftigt. Das Resultat der Beratungen war, daß der Gemeinderat auf seinem früheren Beschlusse beharrt. — Ein Bravo den Männern, welche in dieser schönen Weise die in industriellen Gegenden besonders schwierige Arbeit der Volksschule würdigen. Sehr oft haben die

einflussreichen Faktoren der Gemeindevertretungen nur ein Herz für die sogenannten „höhere“ Schule, die Schule des armen Mannes aber, die Volksschule, wird als das Aischenbrüdel in den Winkel gethan. Jedenfalls waren sich die Gemeindeväter von Styrum darüber klar, daß nicht ein ins Amt tretender Lehrer in den Genuss des Grundgehaltes von 1500 Mark kommt, wie man anderwärts oft zu glauben scheint, sondern daß bis zum Erwerb dieses Gehaltsbetrages eine Dienstzeit von 4 Jahren zurückgelegt sein muß. Nach dem Wortlaut des Befolungsgesetzes soll das Grundgehalt den Lehrern in den Stand setzen, zur Gründung einer Familie schreiten zu können. Daß mit Rücksicht auf diesen Umstand in unseren in der Entwicklung begriffenen industriellen Orten ein Grundgehalt von 1500 Mk. zu hoch bemessen sei, dürften nur der Volksschule und ihren Lehrern übelwollende Kreise behaupten.

Herne, 7. Januar. Die vor einiger Zeit für die hiesigen Volksschulen neu aufgestellte Gehaltskala hat nicht den Beifall der königlichen Regierung gefunden, nachdem andere Vertretungen des Bezirks höhere Beträge beschloßen haben. Infolgedessen fand heute nachmittag im Hotel Schlenkerhof eine gemeinsame Sitzung der evangelischen und katholischen Schulpfarrämter und Schulvorstände statt, um Stellung zu der Sache zu nehmen. Beschloßen war: Anfangsgehalt für Lehrer 1400 Mk., 9 mal steigend mit 180 Mk. An Wohnungsgeld 200 Mk. für Einzelstehende und 240 Mk. pro Jahr für solche, welche einen eigenen Haushalt führen. Für Lehrerinnen: Grundgehalt 1200 Mk., 9 mal steigend mit je 120 Mk. Herr Landrat Spude hat vorgeschlagen, sich denjenigen Gemeinden anzuschließen, die eine 9malige Steigerung von 200 Mark beschloßen haben. Eine Minderung des Grundgehalts ist nicht angeregt. Es wird nun von dem Vorstehenden auch eine nochmalige Besprechung der Gehaltsverhältnisse der Lehrerinnen angeregt daraufhin, ob nicht eine Herabsetzung des Anfangsgehalts und Erhöhung der Alterszulage vorzuziehen seien. Beschloßen wird bezüglich der Lehrer, die Alterszulage auf 200 Mark zu erhöhen und das Grundgehalt auf 1500 Mark. Die Lehrer werden demnach nach Abzug einesünftels in den ersten Jahren 1200 Mark erhalten. Die Verhältnisse der Lehrerinnen bleiben unverändert. (H. Stg.)

Von der mangelnden Tapferkeit der Chinesen.

Aus Swinemünde schreibt man uns: Als vor mehreren Jahren das auf der Werft des „Vulcan“ zu Breslau für die chinesische Kriegsmarine erbaute Panzerschiff nach China übergeführt wurde, ging ein intelligenter Schloffer namens Albrecht von hier, welcher auf dem „Vulcan“ an dem Bau mitgearbeitet hatte, zur Bedienung der Schiffsmaschine mit nach China. Derselbe trat in chinesische Militärdienste über und verblieb auf dem Panzer, welcher in der Schlacht von Wei-hai-wei nebst verschiedenen anderen Fahrzeugen von den Japanern erobert und als Kriegsbeute fortgeführt wurde. Dieser gelehrte Schloffer avancierte zum Offizier und bekleidet gegenwärtig eine Charge, welche bei uns einer Majorstellung entspricht. Derselbe hat von der chinesischen Regierung den Auftrag erhalten, den Bau von Panzerfahrzeugen, welche augenblicklich auf englischen Werften für chinesische Rechnung erbaut werden, zu überwachen, wobei ihm gestattet ist, in seiner Heimatstadt Swinemünde sich aufzuhalten. Von hier aus reist er von Zeit zu Zeit nach England, um sich über den Fortgang der Erbauung der dort in Auftrag gegebenen Fahrzeuge zu unterrichten. Eine von ihm herrührende Erzählung über das Verhalten der chinesischen Besatzung auf dem von Japan in der genannten Seeschlacht eroberten Panzer dürfte allgemeines Interesse finden. Danach hat während der Schlacht der chinesische Kommandant seinen einzigen Schuß abgefeuert, sondern auf einem Boote sein ihm anvertrautes Schiff verlassen; der Steueremann ist von seinem Steuerruder fortgelaufen, die Maschinisten haben ihren Dienst niedergelegt, die ganze übrige Mannschaft ist teils mit entflohen, teils hat sie sich in den unteren Schiffsräumen verkrochen, das Fahrzeug ist steuerlos umhergetrieben, während die Geschosse der Japaner quer durch das Schiff geschlagen sind. Er allein ist auf seinem Posten geblieben und in japanische Gefangenenschaft gefallen. Das ist ein charakteristisches Beispiel der mangelnden Tapferkeit der Chinesen.

Bemerktes.

* Ein gutes Gedächtnis. Wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt, berichtet der französische Arzt Dr. A. Guillon in seinem kürzlich veröffentlichten Buche von einigen selbst beobachteten merkwürdigen Fällen außerordentlichen Gedächtnisses. Der eine betrifft einen sehr reichen, weitgereisten Junggesellen im Alter von 58 Jahren. Schon in frühester

3: Als
 erst des Kriegs-
 Schlösser über-
 auf dem
 t hatte,
 mit nach
 Panzer,
 ei nebst
 von den
 fort-
 aban-
 einwärts
 fstellung
 neßlichen
 Bau von
 auf eng-
 erbaut
 gestatt
 de sich
 von Zeit
 den Fort-
 trag ge-
 eine von
 Verhalten
 Japan
 Panzer
 Danach

gefeuert,
vertrautes
ist von
Ministen
e ganze
en, teils
räumen
umher-
Japaner
nd. Er
und in
Das ist
angelnden

Wie die
htet der
seinem
einigen
außer-
betrifft
gefehlen
frühester

Jugend zeichnete er sich durch ungewöhnliches Gedächtnis aus, ohne jedoch sonst nach irgend einer Richtung besondere geistige Veranlagung zu verraten. Nachdem er Naturwissenschaft studiert und die Prüfungen, dank der ihm von der Natur verliehenen Gabe, bestanden hatte, ging er auf Reisen und besuchte wiederholt die Schweiz, Italien, Spanien, Großbritannien, Belgien, Holland, Alger und Tunis, nicht etwa, um in diesen Ländern Naturschönheiten und Kunstschätze zu genießen, die Sitten und sozialen Einrichtungen der Bewohner zu studieren, sondern einzig und allein zu dem Zweck, sich mit eigenen Augen von der Nichtigkeit seiner Eisenbahnkursbücher zu überzeugen und sein Gedächtnis mit neuem Stoff zu belasten. Jahr aus, Jahr ein widmet er viele Stunden dieser verrückten Beschäftigung — mit einem Erfolge, der aus Wunderbare grenzt. Professor Pitres und der Verfasser des erwähnten Buches haben ihn mit seiner Zustimmung einer Prüfung unterzogen, die er glänzend bestand. Es giebt keine Eisenbahnstation in Europa, die er nicht dem Namen nach kennt. Man nennt ihn irgend eine Linie, und mit nie versagender Sicherheit reiht er die einzelnen Stationen aneinander. Die beiden französischen Alergie trauten ihren Ohren kaum, als er ihnen auf jede Frage, ob sie nun eine Haupt- oder Nebenlinie in Frankreich, Irland, Rußland, Deutschland oder Schweden betraf, aus dem Gedächtnis die genaueste, stets zutreffende Antwort gab. Freilich glaubten sie mehr als einmal, ihn auf einem Irrthum ertappt zu haben, aber er wies ihnen jedesmal nach, daß sein Gedächtnis zuverlässiger sei, als die Eisenbahnkarten oder Kursbücher, mit deren Hilfe sie ihn auf die Probe stellten. Auch in Asien, Afrika und Amerika wußte er, wenigstens was die Hauptlinien anbetraf, genau Bescheid. Das Neue Testament kann er in drei Sprachen — hebräisch, lateinisch, französisch — Wort für Wort herlesen.

* Ein Mensch, der niemals schläft. Der Schlaf ist bekanntlich diejenige Eigenschaft, die man sich nicht gänzlich abgewöhnen kann. Und doch soll es einen Menschen gegeben haben, der nie schlief — natürlich kann dies nur ein Amerikaner gewesen sein. Seine Arbeitskräfte waren, trotzdem er nie in Morphine Armen ruhte, enorm. Selbst wenn er Tag und Nacht arbeitete, fühlte er sich nicht ermüdet. Einmal arbeitete er ohne Unterbrechung volle 42 Tage und Nächte, und war nach Ablauf derselben ebenso frisch wie zuvor. Als er schließlich erkrankte und in ein Hospital kam, fand man ihn 58 Tage lang niemals schlafend. Auf welche Weise er schließlich dem Bruder des Schlafes, dem Tod, anheimgefallen ist, können wir leider nicht berichten.

* Wie ein Chinese über unsere
 Geweise urtheilt. In einem Briefe eines
 Chinesen — China ist ja jetzt ein hochmodernes
 Stoff — finden wir eine recht charakteristische
 Schilderung der Geweise der Europäer, die dem
 traven Sohne des himmlischen Reiches Ent-
 gegen einflößt. „Kannst Du Dir,“ so schreibt
 der Chinese an einen Landsmann im Innern
 des Reichs, „ein Volk vorstellen, das Wochen
 ja Monate lang ohne einen Löffel Reis lebt?“
 Dagegen machen sie sich gar keine Gewissens-
 biße, wenn sie das Fleisch von Ochsen essen
 die sie in großen Mengen von wilden
 Schlächtern töten lassen. Und dazu essen sie
 sogar auch Hammel; daher kommt es, daß sie
 alle so fett sind. Sie nehmen allerdings täg-
 lich ein Bad, um den Schmutzgehalt los zu
 werden; aber das genügt nicht. Und dann
 bringen sie das Fleisch nicht in Würfelform
 auf den Tisch, sondern in großen Stücken, die
 sie mit scharfen Messern zer schneiden, und sie
 führen es nicht mit Holzstäbchen zum Munde
 wie es ein vernünftiges Wesen thun würde,
 sondern mit kleinen, vierzinkigen Gabeln, joda-
 man Taidsenspieler und Degenschlucker zu
 sehen glaubt. Es ist wirklich ein Wunder,
 daß sie sich nicht manchmal in der Hast ein
 Stück von ihren großen Nasen ab schneiden
 oder sich die Spigen der Gabel in die Augen
 jagen. Es ist schaurig, das mit anzusehen.

* Ueber die in der chinesischen Provinz Süd-Schantung ermordeten beiden deutschen Missionare liegen jetzt folgende briefliche Mittheilungen vor. Eine bis an die Zähne bewaffnete Rote von 20—30 Mann drang in den Hof des Hauses, in dem die Missionare Heule und Ries und der Vater Stenz schliefen, ein, demolirten in etwa 4 Minuten alles, was nicht niet- und nagelfest war, und drang in das Haus selbst ein, wo Heule und Ries alsbald unter zahlreichen Dolchstichen ihr Leben einbüßten. Nachdem die Unmenschen ihr mörderisches Handwerk beendigt, räumten sie das Zimmer, rannten im Hofraum umher und riefen: „Wir haben dem Langbarte (P. Stenz) noch nicht den Garaus gemacht. Wo ist der Langbart?“ Der arme P. Stenz lag in seinem Zimmerchen an der Pforte. Sein Leben hing also an einem Faden, doch die Mörder fanden ihn nicht und zogen ab.

* Ein Stimmungsbild aus Kiaotschau bringt die D. W. aus der Feder eines der Teilnehmer der deutschen Expedition. Dem Briefe, der durchaus nichts Schmelmäßiges enthält, entnehmen wir: Seit drei Tagen wohne auch ich nun in diesem elenden Chinesenst. Unsere Zimmerleute sind dabei, alles so gut es geht, für unsere Mannschaften in Stand zu setzen, denn es fängt an bedenklich kalt zu werden. Wir haben heute kein Auge zugemacht, alles ist in einem solchen schmutzigen Zustande, dabei giebt es allerlei Ungeziefer, so daß wohl noch geraume Zeit vergehen wird, ehe wir uns ohne Schauder zur Ruhe begeben können. Wir sind im sog. Artilleriefort untergebracht. Wir haben hier 14 Krupp'sche Kanonen gefunden, aber in vollständig verwahrlostem Zustande: Pulver und Granaten treiben sich überall umher. Gestern morgen sind 500 Mann unter Anführung eines Kapitänleutnants weiter ins Land gezogen, um die chinesischen Soldaten, die sich

plündern (!) in den umliegenden Dörfern umherzuziehen, zu verjagen und den Generalgefangenen zu nehmen (was auch geschah). Es ist einem ordentlich unheimlich hier in dieser Umgebung. Dazu den wenig angenehmen Anblick der gelben Gesichter der Gefangenen. Aber man gewöhnt sich schließlich an alles!

Gegenwärtig wird in Amerika eine Brücke gebaut, die den Hudsonfluß (Hort River) mit einer einzigen Spannweite von 940 Metern überspannen und nach ihrer Vollendung das bedeutendste Brückenbauwerk der Welt sein wird. Das Bedürfnis einer solchen Brücke, deren Kosten auf 21 Millionen Dollars veranschlagt sind, ist aus dem gewaltigen Verkehr hervorgegangen, der zwischen New-York und New-Yersey stattfindet und jetzt durch Ueberfahrboote bewerkstelligt wird, die gegen 90 000 000 Passagiere im Jahre befördern. Um diesen Verkehr über die Brücke zu führen, soll dieselbe 8, später 14 Eisenbahngleise erhalten. Die große Spannweite, welche das Doppelte der berühmten East-River-Brücke zwischen New-York und Brooklyn beträgt und die der Fort-River-Brücke erreichte bisher größte Spannweite von 520 Metern weit übertrifft, ist hauptsächlich durch die Rücksichtnahme auf die wichtigen und einflußreichen Schifffahrt-Interessen notwendig geworden. Die Brücke wird als eine versteifte Kabel-Hängengebrücke gebaut, und es sind in der ganzen vier Kabel vorhanden, jedes aus 17 000 bis 18 000 Stahlstrahlen von 7 mm Stärke bestehend. An die Hauptöffnung schließen sich 576 Meter weite Seitenöffnungen an, so daß die Brücke zwischen der Verankerung eine Gesamtlänge von rund 2 1/4 km erhält. Die Türme, welche die Haupt- und Seitenöffnungen trennen, werden aus Stahl gemacht und 18 Meter über den Wasserpiegel hervorragen. Sie stehen auf mächtigen, gemauerten Pfeilern, die teils bis 85 Meter Tiefe unter dem Hochwasser auf Felsen fundiert sind. Das Gesamtgewicht der Brücke wird rund 132 000 000 kg Stahl und Eisen betragen.

* Warnung für junge Mädchen
Es wird von Mailand geschrieben: Da beinahe
keine Woche vergeht, ohne daß gewissenlo-

Menschen es versuchen, junge Mädchen unter Vorsehung hohen Lohnes und angenehmer Stellen nach Mailand zu locken und dort an verrufene Häuser zu verschachern, so müssen Eltern, Lehrer, Vormünder, Pfleger, Pfarrämter u. auf das Eindringlichste vor diesen Seelenverkäufern gewarnt werden. Denn sind die Mädchen einmal hier, so sind sie gewöhnlich verloren, es sei denn, daß sie Geistesgegenwart genug besitzen, sich den schamlosen Kupplern und Kupplerinnen zu entziehen, wie jene Zürcherin, die sich in ihrem unverschließbaren Zimmer verbarrikadierte und in einem unbewachten Momente entwich, oder wie jene Luzernerin, die schreckensbleich und mit zitternden Gliedern in das Mädchenheim kam, nachdem sie beim Aussteigen auf dem Bahnhof die Gefahr geahnt hatte. Der Verein der Freundinnen junger Mädchen in Mailand, sowie Herr Pfarrer Hans Mühlemann, Via Carlo Porta 3, sind gern erbötig, kostenlos Erkundigungen einzuziehen und für Unterkunft im „Heim“, das sich Viale Venezia 14 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes befindet, zu sorgen.

* Kanitz, a. E., 7. Jan. Der 29jährige
Former Zahn erschöß seine 27jährige Frau
und seine drei Kinder im Alter von 2—4
Jahren und dann sich selbst.

* Breslau, 8. Jan. In Kreuzburg (Oberschlesien) erschöß der Seminar-Direktor Jaenicke seine Frau und seine 2 Kinder. Der Beweggrund zu dieser That soll in mißlichen Vermögensverhältnissen liegen.

* Umfangreiche Eisenbahndiebstähle wurden auf dem Bahnhofe in Mainz entdeckt. Innerhalb Wochen allein wurde festgestellt, dass über 12 000 Rthl der verschiedensten Waren gestohlen worden sind. In vielen Fällen hatten die noch unermittelten Spitzbuben die beraubten Kollis durch Bausteine auf den ursprüngliche Gewicht gebracht.

* 26 Jahre als Mädchen gelebt hat in Guben ein Mann! Aus der Ann. K., die von Geburt an für ein Mädchen gehalten wurde und, herangewachsen, in Guben Fabrikten gearbeitet hat, ist jetzt ein Albert geworden, der sich dieser Tage nach Berlin begeben hat, um hier als Mann seinen Lebensunterhalt zu erwerben.

* In der Zerstreuung. Der Herr
Professor überachtet auf dem Heimwege vor
der Vorlesung ein starker Regenguß. Von
Gedanken verjuncten, bemerkt er erst vor feiner
Hausthüre, daß es regne. Rasch öffnet
den Regenschirm, und während er die Treppe
hinauffsteigt, murmelt er: „Wertwürdig, mer
würdig, gerade, wenn ich den Schirm öffne
hört es auf zu regnen!“

Haus- und Landwirtschaftliches.

Um erfrorene Pflanzen zu retten, ist es am ratsamsten, sie an einem dunklen Orte zu halten, bis sie aufthauen und dies Aufthauen nur sehr langsam vor sich gehen zu lassen. Eine trockene, windstille Luft ist dazu ebenso notwendig, als eine erfrorene Pflanze, welche man in Zugluft in den Sonnenschein, in unpassende Wärme stellt (selbst im Dunkeln), geht meistens alsbald nach dem Aufthauen zu Grunde. Thaut man sie dagegen an einem dunklen Orte in stiller trockener Luft auf, so wird sie sich sicher erholen, außer wenn der Frost sie gar zu sehr mitgenommen hat.

Geschiedenisbericht.

Berlin, 8. Januar.
Nach dem Weihnachtsfeste ist die Haltung des Weltmarktes für Getreide fester geworden und es hatte den Anschein, als ob der Bedarf Europas mehr hervortreten würde, aber der Kaufsfluß blieb so gering, daß die Festigkeit von keiner bleibenden Dauer sein konnte. Die Partei, welche in Chicago sich der Preistreiberei hauptsächlich befleißigte, scheint an Ware geliefert bekommen oder den Rest in Ausfuhr gesteuert zu haben, denn zuletzt folgte ein Rückgang für den Dezember-Termin.

der den Wehrwert herabminderte. An den deutschen Märkten waren die Landzufuhren nach dem Feste reichlich und verhinderten eine bessere Bezahlung, da der Abzug von Ort zu Ort nur als schwerfällig sich erwies. Auch trägt im Allgemeinen bei der Bewertung mit bei, daß das Wehl aus reinem, inländischem Gewächs infolge seiner vielfach nicht ganz trockenen Beschaffenheit schlecht bäckt und zu viel Wasser annimmt. Daher ziehen die Bäcker in den größeren Orten das Wehl aus gemischtem Getreide und von bekannten Mählen herrührend vor. Dadurch belebte sich der Bedarf an ausländischem Korn etwas mehr und fast täglich wurden kleinere Partien amerikanischen, vireinzelt auch Donau- und russischen Roggens erworben, die zwar weit über dem Inland-Preis stehen, jedoch als Milchware rentabel sind. Die Berliner Mählen-Institute, deren gutes Wehl bekannt ist, ziehen hier von den Vorteilen, und ihr Absatz hat sich belebt. Auch im Lieferungshandel kam dies in einem mähtigen Anziehen des Wertes zum Ausdruck, indem Roggen nicht nur für Dezember, sondern auch für Mai-Lieferung anzog; der Wehrwert zwischen beiden Lieferungsfristen stieg bis auf 2 Mk. und blieb so, bis die Ausfuhr geringer wurde. Weizen war anfangs fest, ermattete darauf wieder. Hafer behauptete die zuletzt gezahlten Preise. Nach privaten Ermittlungen notierten zuletzt für 20 Zentner Weizen 192,00 Mk.; Roggen 147,00 Mk.; Gerste —; Hafer 152,00 Mk.; Mais —.

Neueste Nachrichten.

Zur chinesischen Frage. Nachdem der Vertrag zwischen Deutschland und China bezüglich Abtretung der Kiaotschau-Bucht perfekt geworden ist, wird nunmehr der Reichsfiskus an die gesetzgebenden Körperschaften mit einer Nachtragsforderung herantreten, um die notwendigen Neueinrichtungen, Verbesserungen zc. in dem neuen deutschen Hafen vornehmen zu können. Daß diese Nachtragsforderung vom Reichstage mit großer Mehrheit angenommen werden wird, steht außer Frage. — Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Kiaotschau, Admiral von Diederichs, will die genaue Vermessung des Hafens in den nächsten Wochen vornehmen lassen. Es scheinen z. B. noch darüber Verhandlungen, ob das Vermessungsschiff „Möve“ damit beauftragt werden wird, oder ob ein besonderes Vermessungs-Detachement von Kiel resp. Wilhelmshaven aus nach Kiaotschau beordert werden wird. — Die englischen Blätter suchen es, um ihrem Aerger wenigstens einigermaßen Luft zu machen, so darzustellen, als habe Rußland für Deutschland in China die Vermittlerrolle gespielt. Das ist Verleumdung. Deutschland ist ganz selbständig vorgegangen. Daß es sich bei seinen Unternehmungen im Gegenseize zu Rußland befunden hat, steht andererseits freilich auch fest. Man darf daher der Gewißheit leben, daß auch die weiteren Folgen des deutschen Vorgehens in Ostasien friedliche sein werden.

Wetterbericht. Nachdr. verboten

11. Januar: Etwas wärmeres, meist wolfiges bis trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen.
12. Januar: Gelindes, wechselnd bewölkttes, windiges Wetter mit Niederschlägen. Später kälter

— Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf. —

6 Meter soliden Stoff zum Kleid für M. 1.80 Pf.
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschhäft
zum Kleid für M. 1.68 „
6 „ solides Damentuch „ 3.20 „
6 „ Veloutine Planeli guter Qualität
zum Kleid für „ 4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine
Wolle zum Kleid „ 4.50 „
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u.
Sommerstoffen zu reduz. billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franko. Modelbilder gratis.
7) **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff
zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot
zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pig.

Handelsnachrichten.

Grfangbücher
Eine neue
Sendung
angekommen.
Carl, Bruns'sche Buchhandlung.

Empfehle mich als geübte
Wäscherin
in und außer dem Hause.
Dorothea Fiedler,
Mühlenstraße 10.

Zwei freundlich möblierte
Zimmer
mit Kaffee auf sofort oder später
zu vermieten.
Friedr. Schmidt,
Hörderstraße 10.

Makulatur
à Pfund 10 Bfg, empfiehlt
Carl Braus.

Amt Westhofen.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle Personen männlichen Geschlechts, welche im Jahre 1874 sowie alle diejenigen Personen, welche zwar früher geboren aber über ihr Militärverhältniß noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben und sich im diesseitigen Amtsbezirk aufhalten, hieburch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

zur Rekrutierungs-Stammrolle auf dem hiesigen Amtsbureau zu melden. Diejenigen, welche nicht im hiesigen Amtsbezirk geboren sind, müssen den Geburtschein und, falls sie sich schon einmal zur Musterung gestellt haben, den Lösungsschein vorlegen.

Für etwa Abwesende muß die Anmeldung seitens der Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren geschehen. Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Westhofen, den 6. Januar 1898.

Der c. Amtmann: Graf von Haslingen

1 gemütlich möblierte
Zimmer
oder Zimmer mit Schlafkabine
evtl. mit voller Pension p
sodort oder 1. Februar gefuch
Gefl. Offerten an die Exp
dition d. Blattes.

Ein evang.
Mädchen
sucht Stellung bei guter Her
schaft. Zu erfrag. i d. Expe

Seiden-Papier
in sämtlichen Farben
wieder vorrätig.
Carl Braus.

et
er
al.
e
r
d.
s

Ein n ue
Sendung
angekommen.
Carl Bruns'sche Buchhandlung.

— **Gütes** —
Stasseler Brot
stets frisch zu haben bei
Frau Henrich
kleine Marktstr.

Handelsnachrichten.			
Dortmund, 8. Januar 1898			
Per 100 Kilo.	niedr. richt.	höch. Aer	
Kartoffeln	5 00	6 00	
Stroh (Nicht-)	4 00	4 08	
Heu	6 00	7 00	
Butter, 1 Kilo	1 80	2 20	
Eier 60 Stück	4 50	5 14	
Neuß, 8. Jan. Neue Weizen 1			
19,80 do. do. engl. 119,20, II. 18,70			
A. Roggen neuer I. 14,10			
II. 13,60 A. Hafer I. 13,60, II.			
12,60 A. Stroh 2-3			
den 2,50-3,50 M., 50 kg. Weizen			
Stroh 00,00 Roggenstroh 00,00			
Maschinenstroh 18,00 M., Flegel			
druck 20,00 M., alles per 500 kg			
Weizenversuch 00 per 100 kg			
— A. Kleien per 50 kg. 5,00			
— Alter Hafer — A. Raps			
— II. — A. Hübel per 100			
— Partien von 100 Ztr. (ohne Fab)			
57,00 M., Hübel von 100 kg. fab			
weiße (ohne Fab) 59,00 M. Ger			
nigates Del per 100 kg 3 M. 55b			
als Hübel. Preßstuden 1000 kg			
114, — M.			

Theater

in Schwerte

(Direkt: Hermine Hauptmann)
im Saale des Herrn C. Böhmer
Dienstag, 11. Januar 1898:
Benefiz für Fanny Musäus
und Hans Musäus.

Zum 1. Male:

Graf Waldemar
oder **Haf und Liebe.**
Schauspiel in 5 Akten von
Gustav Freitag. In Scene ge-
setzt von Hans Musäus.

Dr. Hartung,

Frauen-Klinik.

Dortmund, Elisabethstr. 2.
Aufn. f. statt in 3 Klassen.

Theater Bühnen!

Vorhänge, Koulissen, Hintergründe
liefert in bekannt künstlerischer
Ausführung

Wilhelm Hammann,
Düsseldorf.

Ateliers für Theatermalerei und
Bühnenbau.
Ausführ. Offert. in gemalten Ent-
würfen. Diensten. Vertreter gesucht

Gebraute Kaffees
in allen Preislagen
v. 60 Pf. bis 1.80 Mk.
p. Pfd. bezieht man
p. Pfd. bezieht man
vorteilhaft aus der
Kaffeebrennerei von
Ernst Klein,
Hisingerstr. 15.

Hochfeiner
Cognac

Gg. Scherer & Co.

Langen (Bez. Darmstadt).

Aerztlich empfohlen.

Frei von Essenz, schädlichen
oder auf Täuschung des Publi-
kums berechneten ungesunden
Beimischungen. Laut amt-
lichen Analysen frz. Cognac gleich,
wegen Wegfall von Zöll aber
viel billiger als letzterer.
Fl. Mk. 1.80, 2.—, 2.50,
3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Reines Weindestillat. Bevor-
zugt von Zuckerkranken und
Genesenden.

Alleinige Verkaufsstelle
Wilh. Hippe,
Drogerie, Schwerte.

Überzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörteile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Größtes Spezial-
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands

Rechnungs-
Formulare,

Briefbogen u. Couverts

mit Firmendruck,
sowie alle

kaufm. Drucksachen

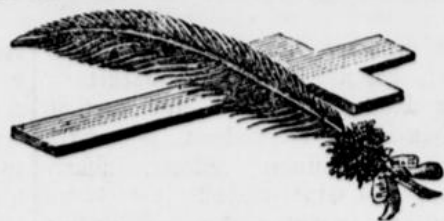
fertigt schnell und billigt

Carl Braus.

Bahnschmerzen

werden schnell und sicher durch
Selbstpompieren hohler Zähne mit
dem unübertroffenen Musche's
flüssigen Zahnpflicht beseitigt
und die Zähne vor dem weiteren
Verderben geschützt. Flac. 50 Pfg.
allein echt bei: **Wilhelm Hippe,**
Offenstraße.

Seiden
von Eiten & Kuessen, Fabrik und Handlung, Crefeld.



Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, in seinem
unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute
früh 6 3/4 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten,
unsere guten Vater, Bruder und Schwager

Carl Steinbrenner

im 63. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Heilbronn und Berndorf,
den 9. Januar 1897.

Die Beerdigung findet in Heilbronn voraussichtlich
am Donnerstag statt.



Gestern morgen gegen 7 Uhr entschlief
nach kurzem, schwerem Leiden

Herr Betriebs-Chef

C. Steinbrenner

im Alter von 63 Jahren.

Jeder, welcher den Dahingegangenen
gekannt hat, weiss, welcher Beliebtheit sich
derselbe wegen seines aufrichtigen und
biederen Charakters erfreute.

Wir verlieren in ihm einen lieben
Kollegen und treuen Freund, dessen An-
denken wir stets in Ehren halten werden.

Schwerte, den 10. Januar 1898.

Die Beamten
des Westfälischen Nickelwalzwerkes.



Nachruf.

Gestern Morgen gegen 7 Uhr
verschied nach kurzem schwerem
Leiden unser allverehrtester

Betriebs-Chef

Herr

Carl Steinbrenner.

Wir verlieren in dem Dahinge-
gangenen einen treuen und liebevollen
Chef. Sein edler Charakter sowie die
Fürsorge für seine Untergebenen be-
wahren ihm ein ehrendes Andenken.
Möge er ruhen in Frieden!

Schwerte, den 10. Januar 1898.

Die gesamten Arbeiter
der Topffabrik
des Westfäl. Nickelwalzwerkes Schwerte.

== Kropf, Halsanschwellung. ==

Ich spreche Ihnen den innigsten Dank aus, daß Sie mich von
dem harten Kropf mit Halsanschwellung durch heilliche Behand-
lung befreit haben. Ihre unerschöpfliche Heilmethode ist eine Wohlthat
für die Kropfleiden und jedenfalls einer oft nicht ungefährlichen
Operation vorzuziehen. Rattenhausen b./Krummholz (Schwaben), den 12.
Oktober 1896, Franziska Müller, bei Roman Müller, Deponat.
Die Echtheit der Unterschrift bestätigt Rattenhausen, den 12. Oktober
1896, Dr. h. c. h. Bürgermeister. Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße
405, Glarus (Schweiz). (8)

stoffe garantirt solide,
Sammt, Plüsch und Velours
liefern direkt an Private. Man
schreibe um Muster mit genauer
Angabe des Gewinns.

C. Braus, Schwerte.
Buchbinderei,
Bilder - Einrahmung -
Geschäft.



Sonntag morgen gegen 7 Uhr verschied nach
kurzem Krankenlager

der Betriebsführer
unserer Fertigwarenfabrik
Herr

Carl Steinbrenner

im Alter von 63 Jahren.

Wir beklagen in ihm den Verlust eines lang-
jährigen, pflichttreuen Beamten, dessen Andenken
wir in Ehren halten werden.

Schwerte, den 10. Januar 1898.

Westfälisches Nickelwalzwerk
Fleitmann, Witte & Co.

Betten

bestehend aus
1 Oberbett } aus gutem Stoulinlett, mit neuen doppelt
1 Kissen } gereinigten Wildfedern gefüllt,
1 Eisenbettstelle.
1 Kornfasermatratze.
Zusammen
12,50 Mk.

Einzelpreise:
1 Oberbett 1 Kissen 1 Eisenbettstelle 1 Kornfasermatratze
4,50 Mk. 1,20 Mk. 4 Mk. 2,80 Mk.

1 großes Oberbett } aus rotgestreiftem Satinföper,
1 großes Unterbett } zusammen mit 16 Pfund gemischten
1 Kopfkissen } Entenfedern gefüllt,
1 Holzbettstelle, nußbaum lackiert.
1 Matratze.
Zusammen
33 Mk.

Einzelpreise:
1 Oberbett 1 Unterbett 1 Kissen 1 Holzbettstelle 1 Matratze
8 Mk. 8 Mk. 2 Mk. 11,50 Mk. 3,50 Mk.

1 großes Oberbett } aus rot und rostrofa Federköper.
1 großes Unterbett } Füllung: Oberbett und Kissen mit
2 Kopfkissen } 12 Pfund Entenhalbdauen.
1 Holzbettstelle mit Aufsatz, nußbaum lackiert.
1 Matratze.
Zusammen
48 Mk.

Einzelpreise:
Oberbett Unterbett 1 Kissen 1 Holzbettstelle 1 Matratze
9,50 Mk. 8 Mk. 2 Mk. 20 Mk. 6,50 Mk.

1 großes Oberbett } aus guten federdichten Atlasbarchend
1 großes Unterbett } in rot oder gestreift.
2 Kopfkissen } Füllung: Gute graue Entenhalbdauen.
1 Holzbettstelle mit hohem Muschelaufsatz.
1 Sprungfedermatratze mit Keil.
Zusammen
73 Mk.

Einzelpreise:
1 Oberbett 1 Unterbett 1 Kissen 1 Holzbettstelle 1 Matratze
12,50 Mk. 11,50 Mk. 3 Mk. 22 Mk. 21 Mk.

1 2schläf. Oberbett } aus prima Atlasbarchend.
1 2schläf. Unterbett } Füllung: Oberbett und Kissen graue
2 Kopfkissen } Daunen. Unterbett graue Entenfedern.
1 Holzbettstelle mit Muschelaufsatz.
1 Sprungfedermatratze mit Keil.
Zusammen
100 Mk.

Einzelpreise:
1 Oberbett 1 Unterbett 1 Kissen 1 Bettstelle 1 Matratze
20 Mk. 17 Mk. 5 Mk. 28 Mk. 25 Mk.

1 2schläf. Oberbett } aus prima Daunenköper, Unterbett:
1 2schläf. Unterbett } prima Atlasbarchend. Füllung: Oberbett
2 Kopfkissen } und Kissen, 12 Pfd. weiße Halbdaunen,
Unterbett 8 Pfd. weiße Gänsefedern.
1 echte Nußbaumbettstelle.
1 Sprungfedermatratze mit Keil.
Zusammen
125 Mk.

Einzelpreise:
1 Oberbett 1 Unterbett 1 Kissen 1 Bettstelle 1 Matratze echt Nußb.
25 Mk. 21 Mk. 7,50 Mk. 36 Mk. 24 Mk.

Verband franko.

Verpackung unberechnet.

Gebr. Eppinghausen,
Dortmund, Westenhellweg 74.